



Zahl der Wohnungslosen

Umfang der Wohnungsnotfälle 2008-2010

Keine Wohnungslosenstatistik in Deutschland – nur Schätzung möglich

In Deutschland gibt es keine bundeseinheitliche Wohnungsnotfall-Berichterstattung auf gesetzlicher Grundlage. Die BAG Wohnungslosenhilfe e. V. fordert die Bundesregierung auf, umgehend einen entsprechenden Gesetzesentwurf ins Parlament einzubringen.

Deshalb können aufgrund der schlechten Datenlage nur Schätzungen der Zahl der wohnungslosen und der von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen vorgelegt werden.

Kern des BAG W-Schätzmodells ist die Beobachtung der Veränderungen des Wohnungs- und Arbeitsmarktes, der Zuwanderung, der Sozialhilfebedürftigkeit sowie regionaler Wohnungslosenstatistiken und eigener Blitzumfragen. Die Schätzung der BAG differenziert zwischen wohnungslosen Personen in Mehrpersonenhaushalten (Familien, Alleinerziehende, Paare), alleinstehenden Wohnungslosen (Einpersonenhaushalte) und wohnungslosen Aussiedlern in Übergangsunterkünften.

Ausmaß der Wohnungslosigkeit zwischen 2008 und 2010 dramatisch gestiegen

2010 betrug die Zahl dieser Wohnungsnotfälle insgesamt ca. 354.000 (2008: 330.000). Davon gehörten ca. 248.000 (2008: 227.000) zu den Wohnungslosen und ca. 106.000 (2008: 103.000) zu den von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen.

Die Gesamtzahl der in Deutschland wohnungslos gewordenen Menschen ist von 2008 auf 2010 erstmalig seit längerer Rückläufigkeit wieder deutlich um 10 % gestiegen (2008: 227.000; 2009: 237.000; 2010: 248.000).

Die Wohnungslosigkeit alleinstehender Menschen (2008: 132.000; 2009: 145.000; 2010: 152.000) stieg mit + 15% deutlich dramatischer als die Wohnungslosigkeit der Mehrpersonenhaushalte (+3%) an. Von den ca. 246.000 wohnungslosen Menschen (ohne wohnungslose Aussiedler) im Jahr 2010 leben ca. 38 % in Mehrpersonenhaushalten (Paare und Familien), 62 % sind alleinstehend.

Ca. 22.000 Menschen lebten 2010 ohne jede Unterkunft auf der Straße (2008: ca. 20.000), eine Steigerung um 10 %!

Im Osten Deutschlands schätzt die BAG W die Zahl der Wohnungslosen für 2010 auf ca. 30.000, im Westen auf ca. 216.000 Menschen. Die Zahl der wohnungslosen Aussiedler, die

nach Zuwanderung wohnungslos blieben, hat sich aufgrund des drastischen Rückgangs der Zahl der Aussiedler zwischen 2000 und 2010 auf ca. 2.000 Menschen (2010) verringert.

Bezogen auf die Gesamtgruppe der im Jahr 2010 Wohnungslosen (246.000) schätzt die BAG W den Frauenanteil unter den Wohnungslosen (ohne Aussiedler) auf insgesamt 26 %, das sind ca. 64.000 Frauen, die Zahl der Kinder und Jugendlichen auf ca. 10% (25.000 Personen) und die Zahl der Männer auf ca. 64% (157.000 Personen).

Der Frauenanteil unter den ca. 152.000 Einpersonenhaushalten oder sog. alleinstehenden Wohnungslosen liegt nach unserer Schätzung bei ca. 26 % (40.000).

Die Dienste der Wohnungslosenhilfe betreuten 2010 ca. 100.000 -110.000 Menschen aus diesem Bereich.

Ausmaß der von Wohnungslosigkeit Bedrohten 2010 gestiegen

Nach unserer Schätzung hat zwischen 2008 und 2010 die Zahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen von ca. 103.000 Menschen auf ca. 106.000 Menschen (3,3%) zugenommen.

Beunruhigend ist, dass trotz zum Teil rückläufiger Räumungsklagen, die Zahl der Kündigungen und Zwangsräumungen in den Jahren 2009 und 2010 gestiegen ist. Daraus ist zu schließen, dass die Bemühungen der Kommunen um Prävention angesichts des steigenden Bedrohungspotenzials nicht ausreichen und bezahlbarer Wohnraum nicht ausreichend zur Verfügung steht. Und genau deshalb steigen ja auch die Zahlen der aktuell von Wohnungslosigkeit Betroffenen drastisch an.



Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld, den 09. November 2011

Regional ungleiche Trends: Ursachen und weitere Entwicklung

Der erneute und zugleich dramatische Wiederanstieg der Wohnungslosenzahlen nach einer zehnjährigen rückläufiger Entwicklung bei den Menschen ohne Wohnung ist auf eine ganze Reihe gesellschaftlicher Veränderungen zurückzuführen:

Drei Faktoren sind im Wesentlichen maßgeblich für den Wiederanstieg:

- Das Anziehen der Mietpreise ins. in den Ballungsgebieten bei gleichzeitiger Zunahme der Verarmung der unteren Einkommensgruppen in Verbindung mit dem geschrumpften sozialen Wohnungsbestand, dem nicht durch Wohnungspolitik gegengesteuert wurde. Im Gegenteil: Der Bund kürzt die Mittel für die Städtebauförderung erneut in 2012, das Programm „Soziale Stadt“ steht faktisch vor dem Aus; Kommunen und Länder verkaufen ihre eigenen Wohnungsbaubestände an private Investoren.
- Die Verarmung steht in engem Zusammenhang mit der Dauerkrise am Arbeitsmarkt, die nicht zu einem Absenken der Zahl der Langzeitarbeitslosen geführt hat. Zugleich ist der Niedriglohnsektor aufgrund eines fehlenden Mindestlohns extrem angewachsen.
- Sozialpolitische Fehlentscheidungen bei Hartz IV: Sanktionierung auch bei den Kosten der Unterkunft bei jungen Erwachsenen (U25), unzureichende Anhebung des Regelsatzes, Pauschalierung der Kosten für Unterkunft und Heizung (Stichwort: Satzungsermächtigung), Zurückfahren der Arbeitsförderungsmaßnahmen

Der Wiederanstieg wäre noch dramatischer ausgefallen, hätten nicht in den letzten zehn Jahren die freigemeinnützige Wohnungslosenhilfe und die Kommunen ihre Anstrengungen bei der Überwindung und Prävention von Wohnungslosigkeit aufrechterhalten und weiter ausbaut.

Auch wenn die Zahlen in der Mehrzahl der Kommunen in Deutschland steigen, so gibt es doch auch Kommunen, in denen die Zahlen fallen. Und während die Zahlen in einigen Kommunen deutlich stärker als im Durchschnitt steigen, liegen andere deutlich unter dem Durchschnitt. Hierin spiegeln sich die unterschiedlichen Ausmaße des Ausbaus der Prävention und der Wohnungsnotfallhilfen und unterschiedliche Wohnungsmarktentwicklungen in Deutschland wider.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Werena Rosenke, stellv. GF, Ltg. Presse / ÖA, Mobil (01 51) 16 70 03 03, werenarosenke@bagw.de

Die BAG Wohnungslosenhilfe ist die bundesweite Dachorganisation der Einrichtungen und der sozialen Dienste der Wohnungslosenhilfe sowie der verantwortlichen und zuständigen Sozialorganisationen im privaten und öffentlichen Bereich. Unsere Mitglieder vertreten insgesamt ca. 1.200 Dienste und Einrichtungen, dazu gehören ambulante Fachberatungsstellen, Angebote des Betreuten Wohnens, stationäre Einrichtungen mit Heimen und Wohnhäusern, Projekte für junge Erwachsene, spezifische Angebote für wohnungslose Frauen, medizinische Hilfen für Wohnungslose, Betriebe und Projekte zur beruflichen und beschäftigungsbezogenen Qualifizierung und Integration.

Schätzung der Wohnungslosigkeit in Deutschland 2001 -2010

	2001	2002	2003	2004	2005	2006*	2007	2008	2009	2010
Wohnungslose in Mehrpersonenhaushalten	200000	180000	167000	148000	132000	103000	97000	91000	89000	94000
wohnungslöse Einpersonenhaushalte	-9,1	-10,0	-7,2	-11,4	-10,8	-22,0	-5,8	-6,2	-2,2	5,6
	150000	150000	143000	144000	129000	145000	139000	132000	145000	152000
	-11,8	0,0	-4,7	0,7	-10,4	12,4	-4,1	-5,0	9,8	4,8
Wohnungslose insgesamt (ohne Aussiedler)	350000	330000	310000	292000	261000	248000	236000	223000	234000	246000
(ohne wohnungslose Aussiedler)	-10,3	-5,7	-6,1	-5,8	-10,6	-5,0	-4,8	-5,5	4,9	5,1
Wohnungslose Aussiedler	90000	80000	65000	53000	37000	8000	6000	4000	3000	2000
	-18,2	-11,1	-18,8	-18,5	-30,2	-78,4	-25,0	-33,3	-25,0	-33,3
Alle Wohnungslosen	440000	410000	375000	345000	298000	256000	242000	227000	237000	248000
	-12,0	-6,8	-8,5	-8,0	-13,6	-14,1	-5,5	-6,2	4,4	4,6
Bandbreite +/- 10%	484000	451000	412500	379500	327800	281600	266200	249700	260700	272800
	396000	369000	337500	310500	268200	230400	217800	204300	213300	223200

Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, Bielerfeld, den 02. November 2011

* Werte für 2006 wurden aufgrund aktualisierter Statistiken rückwirkend korrigiert gegenüber früheren Publikationen;